

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)

64 (16.3.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-252748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-252748)

Norddeutsches Volksblatt.

293

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate: die viergespaltene Seite 10 S. bei Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 5059.

Organ für Vertretung der Interessen des werktätigen Volkes.

Abonnement bei Vorauszahlung frei ins Haus: vierteljährlich 2,10 „ für 2 Monate 1,40 „ für 1 Monat 0,70 „ evtl. Postbefragd.

Redaktion und Expedition: Sant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inzeraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 64.

Sant, Sonnabend den 16. März 1895.

9. Jahrgang.

Flamme empor!

Je mehr wir sehen, wie die Umsturzworlage den bürgerlichen Schriftstellern unter den Fingernägeln brennt, desto gemüthlicher wird die Sache für uns. Handelte es sich um eine Vorlage, von der man wüßte, daß sie nur Sozialdemokratie trüge, es würden sich gemiß nur ganz geringste aus dem Bürgerthum finden, die sich mit ganzem Herzen gegen dieselbe wendeten; an die Herren freikümmigen Berufspolitiker, welche aus Parteinteresse Gegner von Ausnahmegesetzen sein müssen, denken wir hierbei nicht. So aber, wo es brennend steht, daß die Vorlage, falls sie Gesetz würde, auch für die bürgerlichen Kreise von unbeschreiblichen Folgen sein wird, arbeiten sie pro domo; es lobert mächtig in ihnen auf, wie nachstehender Artikel aus der „Correspondenz gegen die Umsturzworlage“ zeigt. Derselbe trägt obige Ueberschrift und lautet:

Die Gefahr wächst von Tag zu Tag, daß die sog. Umsturzworlage Gesetz wird. Der Reichstag hat sich aufs Bestimmte eingelassen, anstatt das Attentat auf die freie Meinungsäußerung des deutschen Volkes kurzer Hand abzuweisen. Vermöge des Parteigeistes, der das Urtheil gänzlich verfehlt und unsere Volkvertretung, zerklüftet, thut man sogar noch ein Uebriges und erweitert die Strafbestimmungen. Es war in der That Zeit geworden, die Feuerzeichen anzuzünden: denn der Feind drückt ein ins Land der Selbstfreiheit. Schon leuchten von allen Höhen unserer geistigen Welt die Fanale, daß Männer sich sammeln und einen Sturm anheben, vor dem die Reaction zerschilt.

„Wer ist ein deutscher Mann? Der läßt vor allen Ohren den Weisen und den Thoren die Wahrheit sagen kann; das ist ein deutscher Mann!“

Ihr deutschen Männer, die ihr die Wahrheit kennt und sagen wollt, erhebt immer lauter eure Stimme und ruft euren Vertretern, die noch Ohren haben zu hören, zu: Wahrhaftig, das Umsturzesgesetz ist unnötig. Nichts ist geschehen, was seine Vorlegung rechtfertigen könnte, und wir wollen es nicht! Wir wollen nicht die Macht befugnisse einer Regierung ermitteln, die selbst die Stabilität erzwangelt und deren heutige Vertreter verdrängen, woran sich die morgen nicht binden können. Wir haben das Gesetz nicht verdient und nochmals: „wir wollen es nicht!“

Es ist ein Jammer und eine Schande, daß das neue Reichstagsgebäude, das Symbol der deutschen Einheit, mit diesem Haber und Jost erregenden Gesetze inaugurirt worden ist, daß nicht die Weisheit, sondern die Leiden schaft dort ihren Einzug gehalten. Fürwahr, nicht bloß das Urtheil trübt der Parteigeist, auch den Geschmach hat er verberbt. Und unaußlöschlich wird es im Buche der Geschichte verzeichnet stehen, ob die erste That des Reichstages im neuen eigenen Hause noch einen Hauch des freien, freien Geistes verrieth, der einst das Reich geehrt hat, oder ob Parteianhänger, nicht Volkvertreter, ängstlich Fenster und Thüren verrammelten vor dem erfrischenden neuen sozialen Geiste der Zukunft.

Die Unwahrheit hat bei der Laufe dieses Gesetzeswurmes Gewalter gefunden. Aus dieser Saat kann nichts Gutes entsprossen. Keinem Menschen ist es verborgen, daß man es auf die Sozialdemokratie abgesehen hat, und doch wurde bei der Einbringung das Gegentheil versichert! Man hat entweder nicht den Muth gehabt, die Sozialdemokratie direkt anzugreifen, oder man hat sich nicht besawouiren wollen, nachdem man vor vier Jahren das Ausnahmegesetz in solchem Selbstgefühl hat fallen lassen. Und das soll jetzt das gesammte deutsche Volk mit einem gegen den imaginären „Umsturz“ gerichteten, in Wahrheit aber das freie Wort aufs empfindlichste bedrohenden Gesetz läsen? Was können wir für den Irrthum der Regierenden? Nur dann verdient Deutschland Volk dieses Gesetzes, wenn es sich das gefallen ließe. „Auf zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung?“ Unser Herrgott hats nicht nöthig. Sich Sein Dasein von förmlich prüflichen oder sächlichen Amtsgewalten beschränken zu lassen. Damit aber die Unerschlichkeit der Seele sichergestellt würde, müßte alsbald ein Experimental-Metaphysiker als gerichtlich vereidigter Sachverständiger verpflichtet werden. Kann man überhaupt gesetzlich fixiren, was Religion, Sitte und Ordnung sei? Und wie ist es möglich, die abstrakten Begriffe „umzuführen“?

„Es ist eigentlich beschämend, zu sagen“, schreibt Tolstoi, „wie wenig dazu gehört, um die Menschen von dem Glauben zu befreien, das sie bedrückt: es darf nur nicht gelogen werden.“

Die Wahrheit ist, daß sich ein sozial-politisch-wirt-

schaftlicher Kampf um das Recht des Stärkeren vor uns abspielt. Wer nur ein wenig in der Soziologie bewandert ist, der weiß, daß nun einmal der Staat gar nicht umgestürzt werden kann, demnach das ganze Umsturzerbe leer und nichtig ist. Nur zwischen den Besitzenden und den Nichtbesitzenden ist der uralte soziale Kampf in moderner Schärfe entbrannt. Daß diese dabei etwas über die Stränge schlagen, folgt aus dem Vorhandensein der Stränge. Aber meinen denn die Andern, daß sie allein die Güter der Welt vom lieben Gott in Erbpacht haben und daß dies die Religion, die Sitte und die Ordnung sei? „Das ist ja eben der Teufel der Menschen“, sagt Jeremias Gottheil, „daß selten Jemand glaubt, daß die Andern auch etwas an ihm zu tragen haben.“

O, Du vielgequältes deutsches Volk, das Du Dich endlich vor einem Vierteljahrhundert mündig gesprochen hast! Behr' Dich und wahr' Dich! Man ist darauf aus, Dir wieder einen Ring durch die Nase zu stechen!

Noch ist kein Fürst so hoch gefürchtet, so ausserwählt kein ird'scher Mann, daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet, er sie mit Freiheit tränken kann. Daß er allein in seinen Händen den Reichthum alles Rechtes hält, um an die Völker auszuspenden so viel, so wenig ihm gefällt.“

Deutschland sieht einen energischen Willen an seiner Spitze, gewiß erfüllt von den besten Absichten. Aber die Gesetze binden nicht bloß das Volk, sondern auch ihn, und die Gesetzesverwalter sind irrende Menschen. Daß wir doch Narren wären, uns immerfort neue juristische Schlingen um den Hals legen zu lassen! Je mehr Gesetze sich die Menschen geben, desto unfreier sind sie. Das ist aber gewiß: kommt dieses „Umsturzesgesetz“ zu Stande, so sängt es in seinen Netzen nicht bloß die, gegen welche es von seinen Urhebern aufgestellt war, sondern auch alle, die an nichts weniger als an Umsturz denken, aber den Rath der Ueberzeugung haben.

Was wird dann die Folge sein? Der Byzantinismus, das Streberthum, die mameleuthafte Keisererei, das Denunziantentum wird überhand nehmen und die Genüßung der herrschenden Klassen so fürumpiren, daß es schließlich dem „selbstbemühten Proletariat“ ein Leichtes sein wird, die Träger der Ordnung, Sitte und Religion hinwegzublaten. Also wird das „Umsturzesgesetz“ gerade die entgegengesetzte Wirkung erzielen, nachdem es freies deutsches Wort, deutscher Mannhaftigkeit und Treue das Rückgrat gebrochen.

Nein, es kann nicht sein, es darf nicht sein. Laßt lobern die Flamme des Unwillens durch alle Gänge des Vaterlandes! Bewahre Dich, Volk, gegen die Kränkung, als ob Du religiöser, moralischer und politischer Bevormundung bedürftig! Erhebet Protest so laut, daß die Regierung vom Irrthum absteht und ihre fürsorgliche Weisheit der Handhabung der bestehenden Gesetze zuwendet! Die „Umsturzworlage“ muß fallen!

Flamme empor!

Politische Rundschau.

Sant, den 15. März.

— Aus dem Reichstage. Die Berathung über den Antrag des nationalliberalen Freiherrn Heyl von Herrnsheim wurde gestern fortgesetzt, der die Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien verlangt. Es ist bezeichnend, daß es in erster Linie die nationalliberalen Sklaven des Bundes der Landwirthe sind, die mit ihren Mannen den agrarischen Vorstoß decken. Denn um nichts anderes handelt es sich. Der Staatsrath bezieht augenblicklich den kanitischen Antrag, und da lassen die Agrarier alle Wägen springen, um mit Hilfe des Parlaments nach „oben“ hin einen Druck auszuüben. Der Wind weht ihnen gegenwärtig wieder einmal entgegen und nach dem gestrigen Bekenntnis des Staatssekretärs Rarischall v. Bieberstein zur Caprin'schen Handelspolitik scheint wenig Aussicht zu sein, daß eine andere Strömung wieder die Oberhand gewinnt. Ganz abgesehen von der Haltung der Regierung scheint es gänzlich ausgeschlossen, daß der Antrag eine Mehrheit im Reichstag findet. Er ist zwar mit Hilfe des Zentrums, das dem Bunde der Landwirthe aus Rücksicht auf seine rebellischen Kleinbauern Höflichkeitstheile erweisen muß, an eine Kommission verwiesen worden, aber das ist offenbar nur ein Begräbnis erster Klasse. Das Schweigen des Zentrums an den beiden letzten Tagen kann nicht so gedeutet werden, daß es von dem Antrag entlustlos ist. — Von untern Genossen sprach gestern Schumacher. Er lehnte den Antrag ebenso entschieden ab, wie vorgestern Genosse Verber. Wir haben allen

Anlaß, uns energisch dagegen zu wehren, daß zu Gunsten der verkommenen Junkerklasse Hunderttausende von Arbeitern, die in den Exportindustrien beschäftigt sind, geopfert werden. Speziell hängt von der Fortdauer freundschaftlicher Handelsbeziehungen zu Argentinien das Schicksal der rheinischen Lederfabrikation ab. Hieraus wies besonders Genosse Schumacher hin, der auch die Gelegenheit benutzte, gegen die Einführung eines Zolles auf Ledererzeugnisse die durchschlagenden Argumente eines Sachkenners geltend zu machen.

— Aus den Reichstagskommissionen. Die Wahlprüfungskommission hat die Wahl des Abg. Böttcher (nationall.) für ungültig erklärt.

— Die Umsturztaktik des Zentrums erweist sich, je länger die Verhandlungen über die Bekämpfung des „Umsturzes“ dauern, als offene Berrätherei an den heiligen Interessen des Volkes. Am Dienstag hat es in der Umsturzkommision seinen Unfall beigestiftet. Hätte das Zentrum seine Duellanträge aufrecht erhalten, die ohne Zweifel mit den Stimmen der Linken angenommen worden wären, so wäre die Vorlage gescheitert; denn das der Religion, der Sitte und Ordnung in's Gesicht schlagende Duell mögen die privilegierten Kämpfer für Religion, Sitte und Ordnung als Bekandtheile ihrer „Weltanschauung“ nicht missen. Aber alle salbungstriebsamen Proben ultramontaner Blätter über und gegen das Duell, sie sind in den Wind verflohen; sie stellen sich dar als ein einziges schändliches Heuchelei- und Lügengewebe jetzt, in dem Augenblicke, da es darauf ankommt, die gut gewählte theoretische Entrüstung über den Duellbisthum in die Praxis umzusetzen. Nun, da die Probe auf das Exempel erwartet wird, verzichtet das Zentrum auf die Duellanträge! Die Herren vom Zentrum wissen, daß die Konservativen einer Vorlage, die das Duell mit aller Schärfe trifft, nicht zustimmen und eher die ganze Vorlage scheitern lassen werden. Es will aber etwas retten, um der Regierung angenehm zu sein. Das ergibt sich auch aus den Andeutungen des Abg. Spahn über eine noch mögliche Verhändigung. Nach einer solchen wird man jezt eifrig suchen und die Wogelei hinter den Kulissen wird losgehen. Um Zeit dafür zu lassen, hat man die Kommissionsverhandlungen acht Tage ausgesetzt. Dieselben Herren, die es in voriger Woche so eilig hatten und jeden Tag Sitzung halten wollten, haben jezt plötzlich viel Zeit — für ihre volksfeindlichen Ränke.

— Die Germanisirung der polnischen Landestheile war eines jener Projekte, für die Bismarck in den letzten Zeiten seiner Allmacht Alles einleitete und weber Ungerechtigkeiten noch Geld sparte. Auf erkore kam es ihm ja überhaupt nicht an und das Geld floß nicht aus seiner Tasche, sondern aus der der Steuerzahler. Um die „Germanisirung“ zu fördern, wurde denn auch eine Ansiedlungs-Kommission niedergelegt und mit großen Geldmitteln ausgerüstet. Polnischen Großgrundbesitzern sollten ihre Güter abgekauft und in kleinen Stücken an deutsche Bauern abgetreten werden. Man kann nicht sagen, daß diese Art der „Germanisirung“ sich als sehr erfolgreich erwiesen hätte; wohl aber gab das eigentümliche Verfahren der Ansiedlungs-Kommission der unabhängigen Presse Anlaß zu erster Kritik. Wir glauben, daß auch die neueste Handlung der Kommission nicht ganz unbesprochen vorübergehen wird. Sie hat nämlich dem deutschen Bisher Wendland das Rittergut Bonzin, Kreis Strassburg, für 400 000 Mk. abgekauft, was Herrn Wendland zweifellos nicht unlieb sein wird, desto mehr aber den Steuerzahlern. Oder ist das vielleicht die richtige Art des „Germanistrens“, Deutschen ihre Güter zu hübschen runden Preisen abzunehmen? An und vor sich schon ist der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung das „Germanistren“ auf dem Verwaltungsweg“ durchaus nicht sympathisch. Man kann gar nicht einsehen, warum die Polen nicht das Recht haben sollen, nach Belieben ihre Sprache zu sprechen und nach ihren Sitten zu leben.

— Ein gerichtliches Nachspiel wird die Wahl in Kolberg-Röslin haben. Die „Zeitung für Pommern“ schreibt: „Begn den Bürgermeister und Hauptmann a. D. v. Bof, dessen Handeln bei der letzten Reichstagswahl es zu verdanken ist, daß die Wahl des Landrats v. Gerlach im Wahlkreise Kolberg-Röslin für ungültig erklärt wurde, ist vom Ersten Staatsanwalt in Köslin Anklage wegen Verbrechen im Amte (Meineid) in der Angelegenheit mit dem Amtsvorsteher und Amtsanwalt Kiesler in Pablig) erhoben worden. Wenn die Beschlußkammer des Landgerichts in Köslin das Hauptverfahren in diesem Umfange eröffnet, so wird diese Angelegenheit die nächste Schwurgerichtssitzung, die am 1. April in Köslin beginnt, beschäftigen.“

— Zum ersten April soll er auch Doktor der Theologie werden, der Häufiger der Emser Depesche und Entwürfen dreier Kriege, die zusammen gut einer Million Menschen Tod und Untergang gebracht haben:
 „Ein Mutter frommen Sinn's hat er
 Sein hohes Amt gelehrt;
 Zum Doktor der Theologie
 Sei drum er promovirt.“
 Ringt ein „Niemchen“, Dichter im „Veipziger Tageblatt“. Der „fromme“ Sinn, den das würdige Ehrenmitglied der Danziger Schlichter-Gesinnung bei Ausföhrung seiner Blut- und Ehemotivität bewies, paßt allerdings vortreflich zu der mobilien „Religion“, der Drillingschwester der gleichmoblihen „Ordnung“ und „Sitte“.

— Großes Heil ist der Familie Bismarck widerfahren. Das jüngste Mitglied derselben, Graf Wilhelm Bismarck, ist, wie die Röllersche „Berl. Korresp.“ meldet, zum Oberpräsidenten von Preußen ernannt worden. Er muß wohl mit seinem Bruder Herbert, der der Regierung die Handelsverträge als politische Fehler unter die Nase reiben will, nicht einzeln Meinung sein. Oder will man seinige Kohlen auf das Haupt des Reichspräsidenten und seiner Nachkommen sammeln?

— Wird Material für die Umkehrvorlage gesucht? Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, haben dort vorige Woche wiederholt Hausbesuche von Anarchisten und Sozialisten stattgefunden. Bei einem Anarchisten sollen Soldatenbesuche und sozialistische Schriften beschlagnahmt worden sein.

— Ueber einen eigenthümlichen Fall von Zeugniszwang wird der Frankf. Stg. aus Hamburg geschrieben: Der Senat ersuchte die Bürgerchaft, einer Vernehmung der Zahl der Daseinsformandente zuzustimmen zu wollen und zur Prüfung dieses Antrages legte die Bürgerchaft einen Ausschuss nieder, an dessen Beratungen Kommissare des Senates theilnahmen. In diesen Beratungen entwickelte eines der Bürgerchaftsmitglieder so gründliche und eingehende Kenntnisse der in Betracht kommenden Verhältnisse, daß man beiderseitig auf die Vermuthung kam, er könne seine Kenntnisse nur durch den Rath amtlicher Geheimnisse erworben haben. Infolge dessen wurde der Bürgerchaftsdeputirte zur Polizei geschieden und dort nach dem Namen desjenigen Beamten gefragt, der ihm die besagten Mittheilungen gemacht habe. Der Deputirte wies darauf hin, daß er die Kenntnisse ausschließlich seiner genauen Beobachtung und seiner langjährigen Erfahrung verdanke und verbat sich jedes weitere Inquiriren. Kummere wurde gerichtlichseits ein Untersuchungsverfahren gegen „Unbekannt“ eingeleitet; der Bürgerchaftsdeputirte sollte in diesem Verfahren als Zeuge vernommen werden, was natürlich gleichfalls erfolglos blieb. Infolge dieser Vorformung wurde die Mehrzahl der Mitglieder jenes Ausschusses, dem der Deputirte angehörte und in dessen Verhandlungen er seine Mittheilungen gemacht hatte, der Bürgerchaftskammer die Nachricht zugehen lassen, daß sie an den Beratungen des Ausschusses so lange nicht theilnehmen würden, als nicht jegliches Verfahren gegen das Ausschussmitglied eingestellt und eine angemessene Entschädigung erfolgt sei.

Italien.

Rom, 14. März. In Turin fand am Dienstag die erste Rundgebung der Opposition statt. Anwesend waren 17 Deputirte und 2 Senatoren; 10 Deputirte hatten Zustimmungserklärungen gefandt. Nach den einleitenden Worten Brin's, der Briefe Rudini's und Zanardelli's verlas, legte Balbetti die leitenden Ideen der Opposition dar. Er kritisirte Crispi's Regierungssystem, das die Institutionen bedroht, und warf ihm vor, daß er das Land erniedrige. Auch die Finanzpolitik der Regierung, die in den ersten 7 Monaten des Statsjahres eine Mindereinnahme von 1138000 L. ergeben hat, verwarf er und bezeichnete die Ausschließung jeder neuen Wehrbelastung als das Programm der Opposition. Am schärfsten ging Balbetti mit der inneren Politik der Regierung ins Gericht, indem er die Repression der föhlichen Bewegung als übertrieben bezeichnete und die Anerkennung der Ausnahmegefetze auf die Sozialisten scharf tabelte.

Belgien.

Brüssel, 14. März. Die belgische sozialistische Partei hat gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher der allgemeine Aufruf aller Arbeiter in ganz Belgien in Aussicht genommen wurde, falls die Kammer das reaktionäre Gemeinde-Wahlrecht annehmen sollte. Es wurde ferner beschlossen, von heute ab Maßregeln für die Organisation des Ausstandes zu treffen, einen Aufruf an die Fortschrittler und Christlichen Demokraten zu richten und von allen Seiten Unterstützung des Ausstandes zu erbitten. Im ganzen Lande soll hierfür eine energische Propaganda in Scene gelegt werden.

Antwerpen, 13. März. Die belgische Arbeiterpartei wird am 14., 15. und 16. April ihren Kongreß in Antwerpen abhalten. Damit wird die Feier des zehnjährigen Bestehens der Partei verbunden sein.

England.

London. In Folge eines Streiks hat die Genossenschaft der Tuchfabrikanten Englands den Arbeitern mitgetheilt, daß am 15. März die Fabriken in der ganzen Gegend von Northampton geschlossen werden. Dadurch werden 200000 Arbeiter drohdlos. Die Arbeiter sehen aber der Zukunft ruhig entgegen, da sie annehmen, daß sie unentbehrlich sind. Auf den Rath der Arbeitersynkate hatten bereits am Sonnabend 1200 Arbeiter die Arbeit eingestellt.

Schweden-Norwegen.

Stockholm, 13. März. Die schwedischen Schuher sind an der Arbeit. Die erste Kammer beschloß

in ihrer Abendigung am letzten Sonnabend, den Zoll für 100 Kilo unermahlens Getreide von 315 auf 370 Dore zu erhöhen, den Zoll von 650 Dore für vermahlenes Getreide beizubehalten, den Reiszoll auf 90 und den Rartoffelzoll auf 50 Dore per 100 Kilo festzusetzen. Die zweite Kammer nahm den Zoll von 315 Dore auf unermahlens Getreide an, während die Winterzeit 370 Dore beantragt hatte. Ferner wurde beschlossen, daß Oker und Widen sollfrei sein, der Zoll auf Malz 4 Kronen und der Reiszoll 525 Dore betragen soll. Runmeh hat noch eine gemeinsame Botirung durch beide Kammern stattgefunden.

Rußland.

Riga, 13. März. Die Kriminal-Abtheilung des Rigaer Bezirksgerichts verurtheilte den evangelisch lutherischen Prediger des Lembergschen Kirchspiels, Paul von Haffner, zur Entsetzung vom Amte, weil er die Tochter eines gleich orthodogen Einwohners nach lutherischem Ritus getauft hatte.

Spanien.

Madrid, 12. März. Ueber den Zustand in Cuba läßt sich jedenfalls so lecht nichts Bestimmtes ermitteln. Die amtlichen Nachrichten stellen die Sache so hin, als seien die Aufständischen, die ja Anfangs nur als „Räuberbanden“ bezeichnet wurden, Schlag für Schlag unterlegen. So wird auch heute wieder aus Havanna gemeldet, die Lage habe sich gebessert und die Aufständischen wurden bei mehreren Zusammenstößen geschlagen. Diesen fortgesetzten amtlichen Siegesmeldungen widerpricht aber die Thatfache, daß fortgesetzt Kruppen nach Cuba gefandt werden und, wie es heißt, die Zahl der Aufständischen sich vergrößere.

China.

— Vom Kriegsschauplatz. Die Japaner wollen den Friedensschluß mit China offenbar noch nach Möglichkeit hinauszuziehen. Dem „New-Yorker Herald“ wird aus Shanghai gemeldet: Obgleich Li Hung-Schang geneigt sei, die Bedingungen Japan's anzunehmen, begeht man in hohen japanischen Kreisen wenig Zuversicht, daß es zum Friedensschluß komme. Die japanische Armee ist entschlossen, in Peking einzurücken.

Aus Stadt und Land.

Bant, 15. März. Der Gemeinderath hielt gestern Abend in Frau Bw. Brumm's Wirthshaus seine ordentliche Sitzung ab, in welcher über folgende Gegenstände berathen und Beschluß gefaßt wurde. Zunächst wurde ohne Debatte die Erbauung einer Leichenhalle in zweiter Lesung angenommen. Dann wurden zur Revision der Gemeinde-Krankenfassen-Buchung drei Mitglieder durch die Wahl bestimmt. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung: „Ueberrahme des in Neubremen neu angelegten Straßennetzes, Mittelstr., Peterstr. und Börsenstr.“ rief, wie zu erwarten, wieder eine lebhafte Debatte hervor. Wie bekannt, hat der Gemeinderath f. J. die Ueberrahme der fraglichen Straßen abgelehnt, weil nach seiner Ansicht verfehlernde Mangelposten vorhanden waren, von denen der bedeutendste der war, daß der Theil der neuen Mittelstr., da wo er an die alte Mittelstr. anschließt, in einer Länge von etwa 15 Meter nicht die in dem genehmigten Plan vorgeschriebene Breite habe. Der ober die Erbauer riefen die Entscheidung des Großherzog. Amtes an, das durchweg die von der Abnahmekommission gezogenen Notaten als ungerichtetig bezeichnete und der Gemeinde die Verpflichtung der Ueberrahme der Straßen zurpflicht. Die Mangelposten, die vom Vertreter des Amtes anerkannt worden, sind geringfügiger Natur und ist nach dem Entscheld der Erbauer angehalten, sie zu befristigen. In der gestrigen Sitzung beschloß nun der Gemeinderath, den Entscheld des Großherzog. Amtes bezügl. der verlängerten Peter- und Börsenstr. anzuerkennen und diese auf die Gemeinde zu übernehmen. Die Ueberrahme der Mittelstr. aber so lange abzulehnen, bis sie an der oben näher bezeichneten Stelle in der auf Grund des genehmigten Planes veränderten Breite hergestellt ist. Nach Lage der Sache wird also, sofern der Erbauer sich nicht eines Besseren besinnen und von selbst der freiwillig eingegangenen Verpflichtung nachkommen wird, das Ministerium entscheiden, ob die Gemeinde die Mittelstr., so wie sie jetzt ist, übernehmen muß oder nicht. Nach Erlebung dieser Gegenstandes bewilligte der Gemeinderath die Summe von 200 M. zur Aufnahme des Personalamtes in der Gemeinde. Auf Anregung einiger Interessenten wurde durch ein Gemeinderaths-Mitglied eine Bspredung über die Pflasterung der Hafenstr. herbeigeführt. Der Gemeinderath beschloß, obdoh es sich prinzipiell ablehnend gegen die Sache nicht verhielt, es den Antragern der Hafenstr. anheim zu geben, einen näher formulirten und motivirten Antrag bei dem Gemeinderath einzureichen. Der Gemeinderath beschloß dann im Prinzip, den Fußpfad jenseits des Kanals, der vom Leimpfad nach dem Deich führt, westwärts zu verlegen, daß er in gerader Fluht mit der Brücke liegt. In nächster Sitzung soll nun endgiltig darüber beschlossen werden und bis dahin die nöthigen Vorarbeiten erledigt sein. Schhafte Klagen wurden darauf vorgebracht über mangelhafte Entwässerung, sowie über das Unterlassen der Reinigung der Straßen und Gassen von Schmutz und Eis. Die vom Gemeinderath f. J. gewählte Straßenkommmission wurde in Folge dessen beauftragt, streng auf die Befolgung der darauf bezüglichen ortstatutarischen Bestimmungen zu achten. Einem Gesuche entprechend wurde an Stelle des verstorbenen Krtes Dr. Rühmeford dessen Nachfolger, Dr. Freudenstein, als Rathenarzt für die Gemeindevorrichtung ernannt. Der Vorstehende theilte im Weiteren das Antwortschreiben des Ministeriums auf die Anfrage des Gemeinderathes, bezügl. der Apothekenfrage

mit. Der Gemeinderath ersuchte vor einiger Zeit bekanntlich das Ministerium, die Gründe anzugeben, womit es seine Genehmigung zur Errichtung einer Gemeinde-Apothek in der Gemeinde Bant verweigerte. Die Antwort lautet nun dahin, daß das Gesetz allerdings die Errichtung beim Betrieb einer Apothek in der Gemeinde nicht verbiete, jedoch werde nach dem Herkommen die Konzeption zum Betriebe einer Apothek nur an pphysische Personen, nicht an Korporationen theilhaft. Die Gemeindevorstandsglieder schüttelten ob dieser „salomonischen“ Antwort bedenklich die Köpfe und wollen sich nicht damit beruhigen. Eine Reihe Gesuche um Niederlegung von Steuern, Gewährung von Vorkäufen u. s. w., wurden theils im Sinne der Petenten erledigt, theils wurden sie abgelehnt. Unter diesen mit 8 gegen 5 Stimmen auch ein Gesuch des Flobert-Schützenvereins, um Ueberlassung des Marktplatzes zum Abhalten eines Flobert-Schützen- und Volkssches. Dem Gemeinderath wurde dann noch Namens des Neubremser Bürgervereins die Nothwendigkeit der Anbringung eines Briefkastens in der Neuen Wilhelmshavenerstraße nahe geleat und dementsprechend beschloß man, an die Oberpostdirektion ein Gesuch darum zu richten. Nachdem der Gemeinderath noch einige den Bau des Rathhauses betreffende Dinge besprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

Bant, 15. März. Der Bantzer „Gemeinnütige“ sinkt immer tiefer und hat in seiner Gesunkenheit jetzt solche Fortschritte gemacht, daß er sich nicht schämt, das ungereimteste Zeug von der Welt, das unlängst der Pastor von Hatten in den „Nachrichten für Stadt und Land“ über die Sozialdemokratie zum Besten gab, abzurufen. Unser Oldenburger Korrespondent hat jüngst ja mitgetheilt, daß der pastorale Zeugnis die Folge der Verbreitung einer Anzahl Broschüren und zwar der Bradeschen Broschüre „Nieder mit den Sozialdemokraten“ gewesen ist. Der Redakteur des „Gemeinn.“ — und das ist jetzt Herr Allmers wieder — muß also gewußt haben, oder trotzdem aber eben darum hat er den Unfug abgedruckt. Es ist ein allerliebsteßes Bild, den passivenfeindlichen Ahristen und den frommen Pastor Arm in Arm gegen die Sozialdemokraten kämpfen zu sehen. Freilich ist es nicht unbekannt, daß beide Diener und Berehrer des goldenen Kalbes sein können. Der Leiter des „Gemeinnütigen“ ist aber bekanntlich ein Hochpriester des goldenen Kalbes, oder sagen wir: des Kapitalismus, und wie er ihm dient, das hat der frühere Redakteur Werth, der glaubte, einem Goldkumpen könne man ideales Leben einhauchen, mit Bitterkeit erfahren müssen. Wir sparen uns die lehrreiche Episode aus dem Kapitel „Kapital und Preffe“ zu erzählen, für eine gelegenerer Zeit auf.

Bant, 15. März. Der Neubau der Schule B der Schulacht Bant wird demnächst fertig gestellt sein. Die Schulacht Neubremen wird im Laufe des Sommers ihr drittes Schulgebäude auführen. Zum 1. Mai sollen in der Schule B zu Bant zwei Lehrer und an der Schule zu Neubremen ein Lehrer neu angestellt werden. Wann aber — so fragen wir — werden in der Schule A zu Bant die Läden in der Lehrerschaft ausgefüllt werden?

Wilhelmshaven, 14. März. In der Kammererfrage hat der Antrag zu Wittmund nun entschieden und zwar zu Gunsten des Bewerber's Ragnert. Dieser ist somit zum 2. Kammerer ernannt.

Wilhelmshaven, 14. März. Um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, wurde gestern im Hotel „Prinz Heinrich“ ein neuer geselliger Verein gegründet. In der Laufe, die nicht mit Wasser vollzogen wurde, erhielt er den Namen „Bürger-Kaffee“. Neben der Geselligkeit will der Verein noch die Belehrung seiner Mitglieder anstreben. In welchen Fäden diese Belehrung ertheilt werden soll, ist unbekannt geblieben. Das dürfte unter Umständen für den oder die Lehrer eine recht unbedenkliche Situationsarbeit sein. Unbekannt ist auch geblieben, wie viel Vermögen einer haben muß, dem das Glück zu theil werden soll, in den Verein aufgenommen zu werden. Wohllebende Wilhelmshavener sollen nicht aufgenommen werden. Doch Späß bei Seite. Wenn es dem „Bürger-Kaffee“ wirklich ernst ist, unter den Bürgern, so es Rath thut, Belehrung in seinem edlen Bestreben beifällig sein und ihm eine Anzahl Bürger der Koonstr. und Umgebend namhaft machen, die der Bildung und Belehrung sehr bedürfen. Wir wollen auch gerne die Gebiete bezeichnen, auf welchen sie vollständige Nichtswisser sind.

Wilhelmshaven, 14. März. Wilhelmshavens „Rafjandra“ richtet an die Trojener an der Nordsee in folgendem Einigesand wieder ihre Klage und Wehrufe:

Wilhelmshaven, 14. März. Die Schifflichter die Anker! Ein großer Theil der hiesigen Gewerbetreibenden hat sich nun wieder mit der Rolle als unfreiwilliger Prezipitair abzufinden. Der Erwerb aus der Kartensache verflort, während die aus derselben für die Feuerzählenden Bürger entstehenden Werst-Schuldenlasten stetig bleiben. Daß wir mit Einigkeit und Energie von der Marineteile unabhängige Erwerbsquellen uns erschließen müssen, lehrt auch wieder dies Gempsl.

Arme Ungehörlichkeit! Aushalt Dich zu hören und aus Deinen durchsichtigen Exempeln zu lernen, verlaßten Dich die verstorbenen und leidenschaftlichen Rähringer-Trojener. Sie haben den Glauben an Dich verloren, sei es nun durch Deine Schuld oder durch ihre Schuld. Wehe ihnen! Du, hu!

Wilhelmshaven, 15. März. Die gestern Abend in Eilers Restaurant aberraunte General-Versammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse war sehr schwach besucht. Raum der vierte Theil der Vertreter war anwesend. Folgende gefaßte Beschlüsse sind hervorzuheben: Es wurden hinsichtlich dessen, daß seit Januar dieses Jahres versicherungspflichtige Mitglieder der umliegenden Oldenburger Gemeinden in der diesseitigen Kassenbesitz einberiebt

worden, als Publikationsorgan sämtliche hier und in Bant erscheinende Zeitungen bestimmt. Ferner wurden auf Antrag des Vorstandes dem Vorsitzenden für Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte eine Vergütung von 400 Mk. pro Jahr bewilligt. Die Vergütung des Rechnungsführers wurde von 8 pSt. der Einnahmen (Beiträge und Eintrittsgelder) auf 6 pSt. — Maximum 1100 Mk. — herabgesetzt. Ferner wurden die Vermögensgegenstände für den Arbeitgeber eintretenfalls 10 Pfg. per beschäftigtes Familienmitglied betragen, auf 10 Pfg. für das erste in Betracht kommende Mitglied, für jedes weitere aber nur auf 5 Pfg. festgesetzt. Des Weiteren wurde die Einführung der freien Kestermehr, die hierzu erforderlichen Beiträge mit den Herren Dr. Dittmar, Dr. Thyje, Dr. Schwandauer und Dr. Knoop genehmigt.

Deppens. In der am 13. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Rößl'schen Gasthause abendlichen Gemeindeversammlung wurde folgendes beschlossen: Punkt 1. Steuermodus betreffend, wurde bis auf Weiteres vertagt, 2. wurde beschlossen, das der Armenkasse gehörende am Lomdeich belegene Haus zum Taxversteig zu verkaufen, 3. sobald werden die Voranschläge der Gemeinde- und Armenkassen pro Mai 1895/96 nach dem Vorschlage des Gemeinde-Vorstandes aufgestellt, 4. der Antrag des Hausbesitzer-Vereins des westlichen Theils der Gemeinde auf Uebernahme der Straßen-Verleuchtungsstellen auf die Gemeindekasse in Rücksicht auf die demnach für diesen Theil der Gemeinde zu bildenden Genossenschaft wurde zur Beschlussfassung bis auf Weiteres vertagt.

Oldenburg, 12. März. Wir haben früher schon öfter Berichte gebracht über die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Fabrik von Meyer u. Ro. hieselbst. Im Laufe der Zeit ist es in genannter Fabrik nun soweit gekommen, daß, während früher 40—45 Schloffer beschäftigt waren, gegenwärtig nur noch 3 nebst 4 Lehrlingen vorhanden sind, und von den früher beschäftigten circa 70 Formern sind jetzt noch 14 nebst 12 Lehrlinge thätig. Ob der lokale Rückgang allein auf die allgemeine Geschäftskrise zurückzuführen ist, oder ob noch andere Umstände mitwirken, wollen wir nicht untersuchen. Thatsache jedoch ist, daß durch das viele Abwachen von den mageren Löhnen es verschiedene Arbeiter vorgezogen, freiwillig ihren Platz zu verlassen, da sie bei 10—15 Mk. Wochenlohn, oder gar noch weniger, nicht existieren konnten. Sie suchten Arbeit beim Hasenbau und anderen ungenügenden Beschäftigungen, wo sie wenigstens halbwegs ihre Existenz fanden. — Aus dem Kreise der jetzt noch in der Fabrik beschäftigten Arbeiter geht uns ein längerer Ausfluß an-

den wir jedoch nicht ganz veröffentlichen können, uns vielmehr mit einigen Sätzen begnügen müssen. Unter Gewährsmann bemerkt zunächst, daß durch die Inzerate in hiesigen Tagesblättern, in welchen die Firma Formier, Schloffer, Dreher u. sucht, ein allgemeiner Zugung von Metallarbeitern nach hier stattgefunden habe, und wundert er ernstlich vor solchem Schritte, indem darauf hingewiesen wird, daß die gesuchten Arbeitkräfte nur Aussicht auf kurze Beschäftigung bei Reparaturen haben und andererseits Löhne erhalten, wie wir sie vorhin schilderten. Nicht mit Unrecht fragt unser Gewährsmann, wie ein Mann wie Herr Meyer, der Besitzer von großen mobilen und Immobilienkapitalien ist, seine Arbeiter mit solch erbärmlichen Hungerlöhnen abspizeln mag. Es wird sodann geschilbert, wie in der Fabrik, wo die hohe Weiblichkeit das Regiment führt, die Einrichtungen in einem Zustande sich befinden, das dem Arbeiter die Luft zum Schaffen vergeht. Die Lohnverhältnisse sind, wie schon gesagt, tieftraurige und kann z. B. ein tüchtiger Schloffer in Alford noch nicht einmal einen Tageslohn von 1.50 Mk. erreichen! Ein solcher Arbeiter, der bereits 25—30 Jahre in der Fabrik thätig ist, erhält jetzt nach vielen Vorkämpfungen 1.80 Mk. den Tag! Ein Anderer, der neulich einen neuen Ofen in Arbeit bekam und dafür einen höheren Preis zu erhalten hoffte, weil es mehr Arbeit erforderte, bekam am Zahlungstage für die mehr geleistete Arbeit zu seinem Erlaube noch 50 Pf. weniger! Genug, es bietet diese Fabrik ein höchst trauriges Bild, welches sich diejenigen Arbeiter, die noch an die Humanität der Unternehmer glauben, hinter den Spiegel stellen können zum warnenden Exempel und zum Ansporn, ihre Interessen selber zu wahren, indem sie sich ihrer Berufsorganisation anschließen und gemeinsam handeln. Und für die Metallarbeiter am Orte ist dies ganz besonders von Nutzen.

Norden, 14. März. Der von dem antikemisch-konservativ-rationalistischen Kartell gewählte Graf von Jan- und Kniphausen, Jubalherren vom Scheitel bis zur Sohle, befindet sich auch unter den Unterzeichnern des Antrages Rang. Der Mann, der vor einigen Jahren monatlang in Wort und Schrift gegen die angeblichen Verfassungskämpfe der Sozialdemokratie, gegen den Formarbeiters und Arminialohn gekämpft, findet nun in der Verstaatlichung des Getreidehandels und der Festsetzung des Minimalpreises, der den nichtlebenden Agrariern ein angemessenes Einkommen sichern soll, nichts unverständliches, derbebildetes und gemeinlichliches. „L'etat c'est moi“, der Staat (das Volk) sind wir, die Jubalherren, die Agrariere, die nichtlebenden Landwirthe.

Gerstenmünde, 13. März. Vor einigen Tagen brachte der Fischdampfer „Georg“ zwei Haifische an, die eine ganz beträchtliche Größe hatten. Einer derselben hatte eine Länge von 4 1/2 Meter und ein Gewicht, das auf 14 bis

15 Zentner geschätzt wurde. Der andere war nur wenig kleiner. Diese Thiere wurden von einem Unternehmer käuflich erworben, um in größeren Städten ausgestellt zu werden. Es waren sogenannte Blauhaie.

Riel, 14. März. Ihre Beteiligung an der Eröffnungsfest der Nord-Ostsee-Kanal haben bereits acht festschiffende Nationen zugesagt und werden diese insgesamt 30 Kriegsschiffe nach Riel entsenden. Oesterreich Ungarn entsendet 3 Panzerschiffe und 2 Kreuzer, Italien 2 Panzerschiffe und 2 Kreuzer, Spanien 4 Panzerschiffe und einen Aviso, Rußland 2 Panzer und einen Aviso, Frankreich 2 Panzer und einen Aviso, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 2 Kreuzer, Portugal ein Panzerschiff und Norwegen ein Dampfpannonenboot und 6 erstklassige Torpedoböte.

Literarisches.

— Von der „Gleichheit“, Heft 1 für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. S. W. Diez Verlag) ist und die Nr. 5 des 5. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Der erste Kaffurum. — Die Selbstthätigkeit des Reichstags. — Die Fabrikinspiration im Reichstags. — Aus dem Reich der Willkür. — Zur Lage der Arbeiterinnen in Steins. — Von Ost- Ost- Steins. — Freireis: Im Dienst. (Zwei nach dem Französischen). — Der moderne Zankapfel (H. H.). — Arbeiterinnen Bewegung. — Kleine Nachrichten. — Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1895 unter Nr. 2756) beträgt der Abonnement-Preis vierteljährlich ohne Befreiung 55 Pf.; unter Kreuzband 65 Pf. Inzeratenpreis die zweijährige Beiträge 20 Pf.

— Von der „Geschichte des Sozialismus“, erster Band: „Die Vorläufer des modernen Sozialismus“, redigiert von G. Berrin und R. Kautsky, (Verlag von J. S. W. Diez in Stuttgart) sind beiden Heft 13 und 14 zur Ausgabe gelangt, und ist damit der erste Theil des ersten Bandes fertig gedruckt, und ist damit der zweite Theil bis zu den Weber'schen Schriften von Karl Kautsky, hat folgenden Inhalt: 1. Abschnitt: Der platonische und der aristotelische Kommunismus. 2. Abschnitt: Die Arbeiterbewegung im Mittelalter und im Zeitalter der Reformation (Lage und Kämpfe der Handwerkerzünfte und der Bergarbeiter). 3. Abschnitt: Der Kommunismus im Mittelalter und im Zeitalter der Reformation (die Minder, Waldenser, Valdenser, Bogharden, Kolbarden, Laboriten, Böhmische Brüder, Wäner, die Waldenser). XII und 438 Seiten groß Octav. Preis des Heftes 3 Mk., gebunden in Halbfranz 5.50 Mk., in Steinband 6.50 Mk. Auch in Lieferungen à 20 Pf. zu beziehen. Probehefte sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu erhalten.

Bereinskalender.

Bant-Wilhelmshaven.
Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, den 17. März, Morgens 8 Uhr: Übung i. M.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des von dem Gemeinderath aufgestellten Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeindekasse, sowie der des von der Armenkommission aufgestellten Voranschlags der Einnahmen und Ausgaben für die Armenpflege, beide vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1896, liegen vom 15. d. Mts. an auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten in Sachjen'schen Wirthshaus hieselbst öffentlich aus.
Deppens, den 14. März 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Verkauf.

Der Pferdehändler Lütke Duren zu Roggenfelde läßt am
Sonnabend den 16. d. M.
Nachmittags 1 Uhr anfangend
bei der Behausung des Gastwirths **Veder**
zu **Kopperhorn**

20 allerbeste litthauer
und russische

Doppel-Ponys

(Fähe, Braune, Apfel-schimmel u. Rapen)
mit Zahlungsfreit öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuende, 9. März 1895.

S. Gerdes,
Auktionator.

Schönes

Roggen-Langstroh
empfehlen
Fr. Jansen, Kopperhorn.

Junge Mädchen

die das Schneidern, Maasnehmen,
Schnittzeichnen nach der neuesten
Methode gründlich erlernen wollen,
können sich sofort melden bei
Frau Nowak, Werftstr. 7.

Gesangverein „Vorwärts“, Oldenburg.

Montag den 18. März 1895:

Abend-Unterhaltung

im Lokale des Herrn Säfse, Oldenburg.

Anfang 7 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zurückgesetzt!
Ein Posten einzelner
Bettdecken
weiß und farbig.
Wulf & Francksen.

Es sind noch
Gardinen-Heute
sowie
abgepaßte Gardinen
(Muster voriger Saison)
vorrätzig,
welche billig verkauft werden.
Wulf & Francksen.

G. Heinrichs
Bant
Lager der Löninger Germania-
Brauerei
(früher bei Lampe, Bismarckstr.)
empfehlen diese rühmlichst bekannten

Biere,
sowie einfaches und doppeltes
Braunbier und Weißbier
aus eigener Brauerei.

Anerkannt bestes
Klauen-Deh
für Nähmaschinen und Fahrräder
aus der Knochenfabrik von H. Möbius
& Sohn, Hannover, ist zu haben bei
Herrn **H. Hartschlag,** Nähmaschinen-
Handlung, Bant, Ecke Adolf- und
Werftstraße.

Inlet-Heute
für Unter- u. Oberbetten
werden billig abgegeben.
Wulf & Francksen.

Zur Beachtung!

Den Mitglieder des Bürgervereins Bant zur gef. Kenntniz, daß der Vereinsbote **V. Winkler** die Steuern zur Beforgung nach **Feber** wieder entgegennimmt und wird derselbe nächster Tage bei den Mitgliedern vorpreden. Die Steuerbeträge werden auch in seiner Wohnung, **Barer** Straße 9, entgegengenommen.
Der Vorstand.

Zu vermietthen
auf sofort oder später der in meinem
Dauke, Werftstraße 14, belegene
Laden
(links) nebst Wohnung.
Johann Focken,
Wilhelmshaven.

Zu vermietthen
zum 1. Mai eine vierzimmige Unter-
wohnung mit Keller.
F. Hinrichs, Deppenserstr. 13, Deppens.
Zu jeder Tageszeit frische
Milch à Liter 14 Pf. **D. D.**

Eine gutgeh. Wirthschaft
zu mietthen gesucht.
Offerten unter **Chif. 100 B. B.**
postlagernd Bant.

Gesucht
zu Ostern oder 1. Mai ein Lehrling.
H. Menke, Schmiedemstr., Steinhausen.

Zu verkaufen
eine trachtige Ziege.
Koier, Bant'ser Deich,
gegenüber der Badeanstalt.

Einsenzen
künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,
Plombiren nur von bestem Material
und vollkommen schmerzlos.
Sämmtliche **Zahn-Operationen**
werden bestens ausgeführt.
H. Beye, Bahntechniker,
Alte Straße 17.

1 Neue Wilhelmshavener Strasse 1.

Neues Etablissement
M. Kariel

Größtes Spezial-Geschäft
für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung
Arbeitszeuge
sowie sämtliche Herren-Bedarfsartikel
Wilhelmshaven

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1 Städttheil Neubremen

Der Verkauf geschieht zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen.

empfeht nach Eingang sämtlicher
Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in eleganten Façons, solider Verarbeitung
und größter Auswahl:

kompl. Jacket- u. Rock-Anzüge
von 14 bis 48 Mark.

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots in allen Modifarben 11 bis 30 Mk.

Konfirmanden-Anzüge in elegantester
Verarbeitung
8,50, 12, 16 19, 21 23,50, 26,50, 29,50

Buckskin- u. Kammgarn- Knaben-Anzüge und Anfertigung nach Maass
Hosen Paletots unter Garantie für
3, 4,50, 4,80, 6, 7,80. 2,50 bis 10,00. guten Sitz.

Das Neueste
in
Frühjahrs - Hüten
in großartiger Auswahl.
Besonders schöne u. billige
Hüte für Konfirmandinnen.
In Stroh Hüten
habe großes Lager und em-
pfehle dieselben für **Puh-
macherinnen** zu **billigsten**
Engrospreisen.
A. G. Diekmann,
Neue Straße 14.

**Flüssige
Aufbürstfarben.**
Verblühtene Kleider- u. Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen. In
allen Farben, in Originalflaschen mit der
Fabrikmarke: ein **Loth**. In Flaschen
à 25 u. 50 Pf. in Wilhelmshaven in den
Drogenhandlungen von **W. Wach-
smuth und Rich. Lehmann.**

**Waaren-Haus
B. H. Bührmann.**
Für Konfirmandinnen
empfehle:
Regen-Mäntel
von 4,50 Mk. an.
Jackets
von 2 Mk. an
in nur allernuesten Façons.
Meine Spezial-Abtheilung
für
Damen-Konfektion
bietet unbedingt die größte
Auswahl am Platze!

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Ein großer Posten
Kleiderstoffe

ist zum **Ausverkauf** zusammengestellt.
Derselbe besteht aus schwarzen Stoffen, hellen
Sommerfarben, Loden etc., welche im Preise
bedeutend unter Einkauf
gesetzt sind.
Früherer Preis Meter 75, 100, 125, 200, 250, 300 Pf.
Jetzt .. 50, 60, 75, 125, 150, 200 ..

Wer ein **gutes Kleid** zu **wirklich billigen
Preisen** wünscht, sehe sich die Sachen an, da
etwas **Vortheilhafteres nicht geboten**
werden kann.

Kleiderstoffe!

Sämtliche **Neuheiten** für die
Frühjahrs-saison in **farbig** und
schwarz sind eingetroffen.
Auf meine **schönen** und **preiswerthen**
Stoffe für **Konfirmandinnen**
mache besonders aufmerksam.
A. G. Diekmann,
14 Neue Straße 14.

Zu vermieten
eine dreiräumige Oberwohnung mit Stall
zum 1. Mai d. J. Mietpreis 135 Mk.
Fr. Janssen, Kopperhöfen.

Gesangverein Harfe.
Sonabend den 16. März
Abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Hrn. **Sadewasser,** Tonndiech.
**Theatralisch-humoristische
Abend-Unterhaltung**
unter gest. Mitwirkung der
Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin
(Leitung: **B. Strzelewicz**).
Entree 30 Pf. im Vorverkauf, an der
Kasse 40 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.
NB. Karten sind bei den Vereinsmit-
gliedern, **G. Buddenberg,** Marktstr.,
sowie bei **Sadewasser** zu haben.

Volksverein „Wach auf“, Jever.
Sonntag den 17. März
Abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Hrn. **Deeren,** Gesellenverehr:
**Theatralisch humoristische
Abend-Unterhaltung**
unter gest. Mitwirkung der
Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin
(Leitung: **B. Strzelewicz**).
Entree 30 Pf. im Vorverkauf, an der
Kasse 40 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.
Karten sind bei den Vereinsmitgliedern
sowie bei **Deeren** zu haben.

**Humoristische Gesellschaft St. Pauli
1894.**
Einladung
zu der am **Sonntag den 17. März**
im Lokale des Herrn **A. Kruse** zu
Kopperhöfen stattfindenden
lustigen amerik. Auktion
verbunden mit
humorist. Vorträgen u. Theater.
Damen und Herren frei!
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festomitee.

Zu verpachten
verschied. Gartenland
hier selbst am Tonndiech und bei Kopperhöfen.
Heppens, 14. März 1895.
H. Reiners.

Zu vermieten
mehrere Wohnungen in Neuheppens
und in Bant im Preise von 124 bezw.
150 Mark.
Heppens, 14. März 1895.
H. Reiners.



Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen, welches wir uns im Laufe der Zeit durch unsere Reellität erworben haben, aufs Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständen, mit Schundwaare zu schlaubern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

laufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundsatze: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses auf's Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständen, mit Schundwaare zu schlaubern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

Wulf & Francksen.

Reparaturen

an Uhren usw.
werden in meiner Werkstatt unter Garantie für guten Gang billigt ausgeführt.

J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Waaren-Haus
B. H. Bührmann.

Kinder-Mäntel

in hübschen, kleidsamen Façons
Größe I
von 75 Pf. an
bis zu den feinsten Sachen.

Meine Spezialabtheilung
für

Damen-Konfektion

bietet unbedingt die größte
Auswahl am Platze.

Für sparsame Hausfrauen
empfiehlt

Phönix - Farben

zum Aufbürsten verblaster Kleidungsstücke,
Möbelbezüge etc., sowie Stofffarben zum
Auf färben aller Stoffe die

Drogerie zum Rothen Kreuz,
Werktstraße.

Im Leben nie wieder

das ein derartiger
Ausverkauf von
Herren- und Knaben-
Garderoben, Schuh-
waaren und Normal-
wäsche wegen Auf-
gabe des Geschäfts
zu Tax- u. Auktions-
Preisen stattfindet.

Waarenhaus für
Gelegenheits-Käufe
Marktstraße 25.

Germania-Brauerei Löningen.

Den Verkauf unserer
beliebten Biere, welchen bis-
lang Carl Lampe, Bismarck-
straße, hatte, übergaben wir
heute an

Bierbrauer
G. Heinrichs
in Bant.

Die geehrten Konsumenten
unserer Biere ersuchen wir,
ihren Bedarf von demselben
zu entnehmen. Derselbe wird
sorgfältig und prompt bedienen.

Im Konfurs-Ausverkauf

von **J. N. Pels,** Neue Wilhelmshav. Straße 60
sind noch in guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen zu haben:

Reis, Graupen, Aueln, Accaroni, Kartoffelmehl,
Reismehl, feiner Zucker, Sutzucker, Würfelzucker, weißer
und schwarzer Sandis, Pflaumen, Rosinen, gebrannter
und roher Kaffee, Mehl, Blütenstaubmehl, Sago, Gries,
Kasfergrübe, süße und bittere Mandeln, Succade, Carde-
mom, Corned beef (Büchsenfleisch), Vanille, Stärke,
Cacao, Feigen, Margarine, Pfeffer, ganzer und gem.
Canehl, Rahm- und Schweizer Käse, Schmalz, Cigarren,
Tabak, Cigarretten, Kobenlohe'sches Kasfermehl, Ame-
merich's Fleisch-Extrakt, Suppentafeln, Bouillonkapseln,
Salz, Soda, Petroleum, Seifenpulver, grüne Seife, Ölsein-
Seife; ferner: Westfäl. Flock- u. Kochmettwurst, Gurken,
Sardellen, Kron-Sardinen, Seringe, getrocknete Aepfel,
Birnen und Kirshen, Pflaumen-Aus, Lichte, grüne
Erbsen, Korintthen, Bonbons, Schokolade, Anker-Sichorien,
Kafel- und Wallnüsse, Brennspirit, Oele, Sauerkohlf,
Eber, Feudel, Piasavabesen, sowie div. Japanwaaren,
Liqueure, Weine, Kornbranntwein, Cigarren etc.

50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21
dem Haupt-Erkeingang gegenüber.
Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungs-
Gegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren etc. etc.
Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

Als vorzügliches Krankenwein

für Kinder und Erwachsene
empfehle meinen selbstabgezogenen
Samos (Auslese)
per ganze Weinflasche nur 1 Mk.
" halbe " 60 Pf.
(exklusive Flasche).

Johannes Arndt, Bant.

Zurückgesetzt! Ein Posten Tischdecken

etwas ältere Muster
bedeutend unter Preis!
Wulf & Francksen.

Unter Nr. 28
verkaufe eine feine 5 Pf.-Zigarett.
E. H. Brodehorn, Neuestr.

Barchend- Betttücher

50 Pf.
Georg Aden, Bant.

Strohüte u. Federn zum Waschen und Färben

nimmt entgegen
Büchgeschäft A. Lübben.

Zur Linderung

von Husten, Heiserkeit usw. empfiehlt
als wirksamste und beste Mittel:
Emser Pastillen
Sodener Pastillen
Salmiak-Pastillen
Malzextrakt-Bonbons
Rhein. Trauben-Brusthonig
Kaiser's Brustkaramellen
Zwiebel-Bonbons.

Drogerie z. Rothen Kreuz,
Werktstraße 10.

5000 Pfd. feinst. Kleeheu
zu verkaufen.
Friedrich Schend, Sengwarden.

Elektrische Klingel-Leitungen

werden prompt und billig angelegt.
J. Niemeyer,
Bismarckstraße.